

Clauß Peter Sajak (Hg.)

Zum Gebet einladen

Impulse aus der Praxis
des evangelischen, islamischen und
katholischen Religionsunterrichts





Clauß Peter Sajak (Hg.)

Zum Gebet einladen

Impulse aus der Praxis des evangelischen,
islamischen und katholischen Religionsunterrichts

VANDENHOECK & RUPRECHT



Die Audiodateien können im V&R-Webshop auf der Produktseite als separate Dateien heruntergeladen werden. Bitte verwenden Sie dafür den folgenden Code:

dtM3vWjK

Gefördert durch einen Druckkostenzuschuss der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2024 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schönigh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © tmfotogravity/AdobeStock

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-647-70007-6

Inhalt

Ein Wort zuvor	7
Warum Einladungen zum Gebet notwendig sind – didaktische Reflexionen über ein vernachlässigtes Thema der Religionspädagogik ... Clauß Peter Sajak	9
»Und wann beten wir endlich richtig?!« – praktische Erfahrungen mit dem freien Beten im evangelischen Religionsunterricht der Grundschule	18
Marlene Kruck-Homann/Gisela Roth	
Mit Kindern im Religionsunterricht Gebete formulieren? – durch eine Geschichte Perspektivübernahme und Distanzierung ermöglichen	29
Beate Peters	
Beten mit dem Körper – eine religiöse Praxis (wieder-)entdecken	35
Carmen Schmitt	
»Ich schicke meine Gedanken zu Gott und ...« – Erfahrungsräume eröffnen durch Einladung zum Gebet im ritualisierten Stundenbeginn ...	41
Barbara Bader	
Gott, du mein Gott, dich suche ich (Ps 63,2) – mit Psalmen ein Gebetsritual erkunden	48
Carmen Edler	
Beten mitten im Unterricht?	54
Hendrik Drüing/Andrea Reiling	

Sure des Monats – Koranrezitation als Einstiegsritual	60
Esra Kocaman	
Eine Frage der Haltung? – das Ritualgebet im Unterricht reflektieren	64
Naciye Kamçılı-Yıldız/Ayşe Beyza Candan	
Kalligrafie – eine ästhetische Form des Gebets	68
Reyhan Yıldız	
Verzeichnis der Beitragenden	77

Ein Wort zuvor

Die Idee, ein Praxisbuch mit Ideen für die Einübung und Reflexion von Gebeten im Religionsunterricht zu entwickeln und zu veröffentlichen, ist auf der Frühjahrstagung unseres *Christlich-Islamischen Forums für Religionspädagogik* (CIFR) im März 2023 in Münster entstanden. Dort hatten sich Schulpraktikerinnen und Expertinnen wie Experten aus der evangelischen, islamischen und katholischen Religionspädagogik versammelt, um unter dem Stichwort »Religion erleben« über »die Bedeutung von Liedern, Ritualen und Gebeten im Religionsunterricht« zu diskutieren und zu reflektieren. Die in diesem Rahmen vorgestellten Praxisbeiträge waren so kreativ, aufschlussreich und anregend, dass rasch der Wunsch entstand, diese und weitere Ideen in einer Arbeitshilfe zu sammeln und zu publizieren. Weitere Kolleginnen und Kollegen wurden angefragt und so ist eine Sammlung von 3 × 3 Bausteinen aus der evangelischen, islamischen und katholischen Religionsdidaktik entstanden, die Vandenhoeck & Ruprecht in sein Verlagsprogramm aufgenommen hat.

Wir haben in dieser Publikation die Bausteine aus den drei Religionsdidaktiken bewusst nach Konfessionen »sortiert«, sodass die ersten drei Beiträge von evangelischen Religionspädagoginnen, die nächsten drei von katholischen Kolleginnen und Kollegen und die letzten drei von muslimischen Autorinnen verfasst worden sind. Somit kann der oder die nach einem konfessionellen Baustein suchende Leser:in einfach Orientierung finden. Zugleich konnten Bausteine für den Religionsunterricht in der Grundschule im ersten Teil des Buches zusammengestellt und Bausteine für den Religionsunterricht in den Sekundarstufen im zweiten Teil gesammelt werden. Eine solche »Matrix-Struktur« war auch deshalb möglich, weil die evangelischen Autorinnen alle an Grundschulen tätig sind, während die muslimischen Kolleginnen sich auf den Religionsunterricht im Jugendalter in der Sekundarstufe I und II beziehen. Da die katholischen Beiträge sowohl aus der Grundschule als auch aus der Sekundarstufe I stammen, ließen sich diese problemlos dazwischen einordnen. Am Ende jedes Beitrags finden Sie einen Abschnitt mit Informationen zu den ent-

↓
sprechenden Materialien (»M«) und deren Auffindbarkeit im Downloadmaterial zur weiteren Bearbeitung.

Wichtig: Alle Bausteine sind nicht für den interreligiösen Unterricht, sondern als Beiträge für den bekenntnisbezogenen Religionsunterricht konzipiert worden. Das schließt natürlich nicht aus, dass die Ideen in gemischtreligiösen Lerngruppen, wie sie ja gerade im Religionsunterricht der Grundschule und des Berufskollegs üblich sind, mit entsprechender Achtsamkeit und Sensibilität eingesetzt und weiterentwickelt werden können. Interreligiös lernen wird aber jede Leserin beziehungsweise jeder Nutzer allein schon durch die Lektüre der Beiträge aus der nicht-eigenen Tradition, so wie wir schon auf der Tagung 2023 in Münster viel von- und miteinander gelernt haben.

Abschließend gilt mein Dank allen, die zu dieser Publikation beigetragen haben: Beate Peters aus Hamburg, Marlene Kruck-Homann aus Rheine, Barbara Bader, Hendrik Drüing, Andrea Reiling, Gisela Roth und Reyhan Yıldız aus Münster, Naciye Kamçılı-Yıldız und Ayşe Beyza Candan aus Paderborn, Carmen Edler aus Gelsenkirchen, Esra Kocaman aus Düsseldorf sowie Carmen Schmitt aus Köln. An meiner Professur haben Jane Saalfeld und später Victoria Staffler mir bei der Erstellung und Redaktion des Manuskripts geholfen, im Verlagshaus Vandenhoeck & Ruprecht hat uns Carlotta Koch kompetent und engagiert begleitet. Auch Ihnen gilt mein großer Dank.

Ein Wort zum Schluss: Dankenswerterweise haben die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Druckkosten dieser Publikation übernommen, sodass unser Buchhandelspreis entsprechend niedrig gehalten werden kann.

Münster, im Ramadan und in der Fastenzeit 2024

Clauß Peter Sajak

Warum Einladungen zum Gebet notwendig sind – didaktische Reflexionen über ein vernachlässigtes Thema der Religionspädagogik

Clauß Peter Sajak

1. Beten als religiöser Grundvollzug

Beten »ist ein Grundphänomen menschlichen Lebens im religiösen Horizont – ein besonderer, leiblich geprägter Typus religiöser Kommunikation mit Gott.«¹ Aus religionshistorischer Perspektive ist das Gebet »allen Religionen als Ausdruck menschlicher Zuwendung zur Gottheit eigen.«² Diese Zuwendung wird als »personhaft«, dialogische«³ bezeichnet, ob sie wirklich kommunikativ ist, bleibt umstritten, denn Kommunikation ist immer zweiseitig. Das Gebet aber scheint einseitig, denn »im Gebet spricht nur der Mensch.«⁴ Und trotz dieser einseitigen Anlage trägt regelmäßiges Beten offensichtlich zum Entstehen »einer engen persönlichen Beziehung zwischen einem Menschen und seinem göttlichen Vertrauten«⁵ bei. In diesem Sinne ist Beten der Ausdruck einer lebendigen Gottesbeziehung und damit von »persönlicher Frömmigkeit«⁶.

Das Christentum baut in seiner Gebetskultur auf der Praxis des Judentums auf, denn als »Jude steht Jesus in der Tradition jüdischen Glaubens und entsprechender Frömmigkeit.«⁷ Vor allem das Vaterunser mit seinen Gebetsbitten steht dann im Mittelpunkt der urchristlichen Gebetstradition, später treten in der Verkündigung des Paulus auch das Loben und Danken sowie das liturgische Amen als Bestätigung von Gebetsrede durch die gesamte Gemeinde hin-

1 S. Leonhard: Beten, christliche Perspektive, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2019, 1.

2 C. H. Ratschow: Art. Gebet I. Religionsgeschichtlich, in: Theologische Realenzyklopädie XII (1984), 31–34, 31.

3 Ebd., 32.

4 G. D. Alles: Art. Gebet. I. Religionswissenschaftlich, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl., III (2000), 483–485, 483.

5 B. Lang: Art. Gebet, in: Peter Eicher (Hg.): Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, Bd. 1, München 2005, 469–468, 471.

6 Ebd.

7 F. G. Untergassmair: Art. Gebet II. Biblisch-theologisch 2. Neues Testament, in: Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., IV (1993), 309–311, 310.

zu.⁸ Bernhard Lang unterscheidet zwischen drei Grundformen des Betens im Christentum: Da ist »das Vaterunser als das einzige feste Gebetsformular; das gewöhnliche, ein Eingreifen Gottes erflehendes (mit griechischem Fremdwort: thaumaturgisches) Gebet ...; das besondere, das Erscheinen eines Engels oder Christi bewirkende Gebet, das in der griechischen Sprache der Spätantike das theurgische heißt.«⁹ Über zwei Jahrtausende hat sich aus diesen Formen eine reiche Kultur an Gebeten und Gebetspraktiken entwickelt, die als unmittelbarer Ausdruck christlicher Lebensform verstanden werden kann.

Im Islam ist das rituelle Gebet zu bestimmten Zeiten des Tages eine elementare religiöse Praxis, »durch die Muslime ihre Liebe, ihren Respekt und ihre Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck bringen und mit Ihm in Beziehung treten.«¹⁰ Der Koran nennt das Gebet an prominenter Stelle, wenn es um religiöse Pflichten der Muslim:innen geht. Er »schreibt den Gläubigen das rituelle Gebet vor und deutet die Gebetszeiten an (4/103; 11/114; 17/78; 24/58; 30/17–18). Die genauen Gebetszeiten hat aber erst Muhammad durch seine Praxis vorgegeben [...]. In dem Hadith, in dem Muhammad erklärt, dass der Islam auf fünf Grundsätzen basiere, setzt er das rituelle Gebet gleich hinter das Glaubenszeugnis (schahada). Die zeigt die Bedeutung des rituellen Gebets in der Religion.«¹¹ Diese Form des Gebets wird fünfmal am Tag vollzogen: morgens, mittags, nachmittags, abends und nachts. Außerdem ist es für Muslim:innen Pflicht, »das Freitagsgebet zur Zeit des an anderen Tagen üblichen Mittagsgebets gemeinschaftlich zu verrichten.«¹² Neben dem Ritualgebet »kennt der Islam noch ein freies, ungebundenes, der Intimität des Menschen entsprechendes Gebet (*du'a*; türk. *dowa*).«¹³

Nun ist offensichtlich, dass in den christlichen Konfessionen die Praxis des Gebets heute nicht nur von Kindern und Jugendlichen kaum noch gepflegt wird. Wenn es stimmen sollte, dass da, wo das Gebet gänzlich verstummt, es auch um die Religion geschehen ist¹⁴, könnte die christliche Lebensform heute ernsthaft gefährdet sein: »Rituelle Gebetsanlässe wie Morgen- und Abendgebet oder das Gebet vor den Mahlzeiten werden auch in kirchennahen Milieus kaum noch praktiziert, inwiefern dies auch auf das freie und stille Gebet der einzelnen Gläubigen zutrifft, lässt sich nur spekulieren. Es steht zu vermuten, dass es

8 Ebd.

9 B. Lang: Gebet (s. o. Anm. 5), 473.

10 I. H. Ünal: Art. Gebet, rituelles, in: Lexikon des Dialogs. Grundbegriffe aus Christentum und Islam. Bd. I, Freiburg i. Br. 2013, 229 f., 229.

11 Ebd.

12 Ebd.

13 S. Balic: Art. Gebet, islamisch, in: Adel Theodor Khoury (Hg.), Lexikon religiöser Grundbegriffe. Judentum – Christentum – Islam, Wiesbaden 207, 302–306, 307.

14 Zitat von C. P. Tiele in Ratschow: Art. Gebet (s. o. Anm. 3), 31.